Lycopodium complanatum L. *ssp. anceps* (W.) ASCHERS.
Neuerdings seltener geworden! (EMRICH). Zwischen den beiden häufigeren Arten wurden in den Waldlücken etwa 30 meist kleine Horste festgestellt.

Lycopodium selago L.
Nicht häufig und nur an einer Stelle (mit *L. clavatum)* schön fruchtend.

Die vielen kleinen und großen Rasen von *L. clavatum* und *L. annotinum,* oft durchflochten mit *L. complanatum* (stets *ssp. anceps*) ergäben aneinandergereiht eine Fläche von imponierender Ausdehnung. Das Bemerkenswerte ist das Nebeneinander von vier Bärlapparten. Der Tannenbärlapp ist früher nur vom Hohen Vogelsberg (Hoherodskopf, Siebenahorn) bekannt geworden und durch Aufforstung dort verschwunden (KLEIN). Für den übrigen Vogelsberg bzw. für sein südwestliches Randgebiet darf er als Neufund gelten.

Die „Grube Johanna", ein floristisch interessantes Gebiet in der nordöstlichen Taunuslandschaft

Hans Wiemer, Offenbach a. M.-Butzbach

Die „Grube Johanna" ist ein Waldgebiet in der Nähe des Taunusdörfchens Espa. In ihrem Südwestteil grenzt sie an das Tal des Kleebaches, der zur Lahn entwässert.

Bedingt durch den Untergrund, es ist mitteldevonischer Kalk, hat sich hier eine Pflanzenwelt erhalten, die in Botanikerkreisen schon lange bekannt war. Bereits 1743 erwähnt sie PH. K. FABRICIUS in der botanischen Literatur *(Primitiae Florae Butisbacensis,* Wetzlar, 1743). In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich G. D. F. SCHOPBACH mit dieser Stelle. Auch in früherer Zeit schon war sie das Ziel floristischer Exkursionen. Im Frühjahr und Sommer des Jahres 1959 wurde der Pflanzenbestand nochmals überprüft.

Der Krautschicht nach gehört unser Gebiet zur Waldgesellschaft des guten Laubmischwaldes (Eichen-Hainbuchen-Wald). *Quercus petraea* und *Carpinus betulus* finden sich zwar nur vereinzelt, *Fagus silvatica* herrscht jetzt vor (ein stattliches Exemplar steht unter Naturschutz). Zum Baumbestand gehören ferner *Tilia cordata, Alnus glutinosa, Ulmus glabra* und *Sorbus torminalis.* Die Strauchschicht ist äußerst mannigfaltig. *Acer campestre, Corylus avellana, Lonicera xylosteum, Sambucus racemosa* und *nigra, Viburnum opulus, Cornus sanguinea* bilden das Unterholz, das in den letzten Jahren stark überhandnahm. Am Rande des Kleebachtals finden sich *Crataegus oxyacantha, Ligustrum vulgare* und *Evonymus europaeus,* an lichten Stellen *Rosa canina ssp. dumetorum.* Auch *Daphne mezereum* ist anzutreffen, leider nicht mehr in dem Maße wie vor einigen Jahren. An manchen Stellen findet sich Efeu in der Bodenschicht.

Die Krautschicht zeigt viele kennzeichnende Elemente der Eichen-Hainbuchen-Wald-Flora. Folgende Arten wurden angetroffen: *Primula elatior, Viola riviniana* und *silvatica, Anemone nemorosa* und *ranunculoides, Lathyrus vernus, Cardamine bulbifera, Mercurialis perennis, Oxalis acetosella, Asperula odorata, Galium silvaticum, Stellaria holostea, Galeobdolon luteum, Lamium maculatum, Ranunculus auricomus, Arum maculatum, Paris quadrifolia, Allium ursinum, Polygonatum multiflorum.* Nicht so häufig wie die genannten Arten waren: *Stachys silvaticus, Scrophularia nodosa, Melampyrum pratense, Sanicula europaea, Valeriana officinalis, Senecio fuchsii, Lathyrus silvester* und *L.niger, Trifolium spadiceum.*

Zu den Besonderheiten der „Grube Johanna" zählen *Centaurea montana,* eine Pflanze, die stark vertreten ist; *Lilium martagon,* im vergangenen Jahre wurden über 100 fruchtende Exemplare gezählt, in diesem Jahre war sie etwas zurückgegangen; *Bupleurum longifolium,* das erfreulicherweise in den letzten Jahren seinen Bestand stark ausgedehnt hat.

Von Gräsern wurden folgende angetroffen: *Melica uniflora, Milium effusum, Poa chaixii, Bromus benekeni, Hordelymus europaeus, Dactylis glomerata.*

Das Waldbild um die „Grube Johanna" — dem Gebiet zwischen Kleebachtal und dem Waldweg an der geschützten Buche — hat im Laufe der Jahrzehnte eine bedeutsame Veränderung erlitten. Das zeigt sich besonders an einer lichten Waldstelle (ca. 100 m × 100m). Hier ist durch Absterben und Fällen der Rotbuche das dichte Laubdach stark unterbrochen. Die Krautflora ist auf Kosten der Gräser stark zurückgedrängt, und an den Rändern nehmen die Strauchbestände (besonders Bergulme und Feldahorn) stark überhand.

Cinclidotus danubicus [Schiffner et Baumgartner] in Mainz

Dieter Korneck, Mainz-Gonsenheim

Auf Grund einer Notiz über Wassermoose des Rheines in Mainz (Korneck, Hess. Florist. Briefe 90, 1959) machte freundlicherweise G. Philippi, Freiburg, darauf aufmerksam, daß außer *Cinclidotus nigricans* auch *C. danubicus* bei Mainz zu vermuten sei. Untersuchungen ergaben, daß nicht alle *Cinclidotus*-Bestände in Mainz zu *C. nigricans* gehören, sondern daß dieser Art tatsächlich *C. danubicus* beigesellt ist (teste G. Philippi). Letztere wird nur 4—5 cm groß und ist vor allem durch die linealen nicht einseitswendigen Blätter (vgl. *C. aquaticus)* mit wenig verdicktem Rand von *C. nigricans* (4—10 cm hoch, Blätter zungenförmig mit stark verdicktem Rand) zu unterscheiden.

O. Burck (1940) erwähnt vom Rhein nur *C. nigricans.* Gams (Kleine Kryptogamenflora, IV, 1957) nennt als Verbreitungsgebiet von *C. danubicus:* Donau (Wachau bis Ungarn), Rhein (Bodensee bis Mündung), Linth, Lett-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Wiemer Johann

Artikel/Article: Die „Grube Johanna", ein floristisch interessantes Gebiet in der nordöstlichen Taunuslandschaft 10-11